

1.2 Kleingruppen (3-6 Personen)

1.2.1 Familien u.ä.

Besonders in den Sommermonaten wird das DIZ häufig von sich auf der Durchreise befindlichen Personen besucht, die oft umfangreiche Vorkenntnisse besitzen und ihren Aufenthalt zu detaillierten Fragen nutzen. Sie suchen das Gespräch und erzählen häufig über Gedenkstätten oder Mahnmale, die in der Nähe ihrer Heimatorte liegen.

1.2.2 Zunehmend kommen Gruppen aus kirchlichen, gewerkschaftlichen oder friedenspolitischen Kreisen in das DIZ. Sie sind ausschließlich hochmotiviert, haben Kenntnisse über die nationalsozialistische Geschichte und einzelne Emslandlager und richten gezielte Fragen an uns. Ihr besonderes Interesse gilt oft der Einsicht in die vorhandenen Dokumente (bes. Profefakten) und in die Häftlingsberichte.

Manchen dient der Aufenthalt der Vorbereitung eines Besuchs mit einer größeren Gruppe. Durch das gemeinsame Planungsgespräch können die besonderen Interessen und die Kenntnislage der zu erwartenden Gruppe in das Programm einbezogen werden. Ebenfalls können so den Gruppenleitern Anregungen für die Vor- und Nachbereitung der Veranstaltung im DIZ vorgeschlagen werden.

1.3 Gruppen mit 7 und mehr Personen

1.3.1 Ca. 60 % dieser Gruppen sind Schulklassen mit ihren Lehrern/Lehrerinnen. Während aus Papenburg und der nahen Umgebung nur selten Klassen den Weg in das DIZ finden, nimmt der Besuch aus dem Emsland und aus Ostfriesland, auch als Resultat mehrerer Lehrerfortbildungsveranstaltungen des DIZ, in den letzten Monaten deutlich zu, begünstigt durch die Möglichkeit, Fahrten zum DIZ durch die Landeszentrale für politische Bildung mit 80 % bezuschussen zu lassen.

Ausnahmslos lassen sich alle Klassen nach dem Ausstellungsbesuch den einführenden Diavortrag zur Geschichte der Emslandlager zeigen. Obwohl bei den häufigen Diavorträgen die Gefahr eines zu 'routinisierten' Erzählens besteht, verzichten wir bewußt auf den Einsatz einer zu gestaltenden Ton-Dia-Schau, um während des Vortrags die Möglichkeit zu behalten, die Schüler und ihre Vorkenntnisse einzubeziehen, Zwischenfragen zu ermöglichen und besondere Interessen stärker in den Vordergrund zu rücken. Vor einer 5. Klasse muß der Vortrag inhaltlich und sprachlich anders gestaltet sein als z.B. vor Leistungskursteilnehmern.

Mehr als die Hälfte der Klassen unternimmt anschließend mit unserer Begleitung eine Rundfahrt zu ehemaligen Lagerstandorten und zum Gedenkfriedhof Esterwegen. Bei Gruppen mit mehr als 20 Personen versuchen wir, mit beiden Mitarbeitern die Rundfahrt zu begleiten, um möglichst vielen als Ansprechpartner dienen zu können.

Zur Vorbereitung des Besuchs einer Schulklasse, aber auch aller anderer Gruppen, muß u.E. in einem Gespräch mit dem begleitenden Pädagogen/Leiter erläutert werden, welche Vorkenntnisse und Interessen die Teilnehmer haben, wie auf den Besuch vorbereitet und wie er nachbereitet wird. Sonst besteht die Gefahr der Über- oder Unterforderung der Schüler und damit enttäuschter Erwartungshaltungen, manchmal auch unsererseits.

1.3.2 Stark zunehmend ist die Zahl der Gruppen von Zivildienstleistenden, Teilnehmern von "Arbeit und Lernen"-Maßnahmen, kirchlichen Jugendgruppen, Auszubildenden, Lehrern (s. 3.) und in der Erwachsenenbildung tätigen Pädagogen. Da sowohl ihre Vorkenntnisse als auch ihre Interessen sehr unterschiedlich sind, lassen sich hier keine allgemeinen Anforderungen, die auf alle Gruppen zutreffen, formulieren.

1.3.3 Insbesondere in den Sommermonaten waren mehrmals Teilnehmer an internationalen Workcamps zu Gast im DIZ, u.a. die eines Workcamps in Emlichheim, eines deutsch-niederländischen Camps der Naturfreundejugend Dortmund, intern. Gäste der paz-christi-Route (1 Woche), außerdem mehrere Gruppen von Austauschschülern und polnische, dänische, niederländische und französische Jugendgruppen. Ihrem Besuch ging eine langfristige Planung der Teamer voraus, in die wir einbezogen wurden, organisatorische und inhaltliche Vorschläge machten und uns auch, und das war manchmal nicht leicht, auf die Seminarsprache einstellen konnten. Bei einzelnen Camps übernahmen wir die inhaltliche Gestaltung und hielten uns an mehreren Tagen am Veranstaltungsort auf.

Aufgaben- und Tätigkeitsfelder des DIZ (Zeitraum Dez. 1985 bis Dez. 1986)

Im Mai 1985 wurde das (provisorische) "Dokumentations- und Informationszentrum Emslandlager" (DIZ) in Papenburg eröffnet. In dem angemieteten Haus Wick re. 22 sind in 6 Räumen untergebracht: eine Dauerausstellung zur Geschichte der Emslandlager 1933-1945 (4 Räume), ein Medienraum (z.Zt. im Umbau) sowie ein Büro.

Momentan arbeiten wir im DIZ mit zwei wissenschaftlich und pädagogisch qualifizierten hauptamtlichen ABM-Kräften, die in ihrer Tätigkeit durch im Verein aktive Historiker, Didaktiker und Pädagogen unterstützt werden.

Im folgenden möchten wir, Angelika Kaus und Kurt Buck, die wesentlichen Aufgaben- und Tätigkeitsfelder beschreiben, die in den vergangenen zwölf Monaten unsere Arbeit als hauptamtliche Kräfte bestimmt haben.

1. Besucher des DIZ

Eine der Hauptaufgaben des DIZ und damit unserer Arbeit liegt in der Betreuung und Begleitung der Besucher des DIZ. Daher soll zunächst auf die Besucherstruktur und die sich daraus ergebenden differenzierten Anforderungen eingegangen werden.

In den vergangenen zwölf Monaten besuchten ca. 3400 Personen das DIZ. Die durchschnittliche Verweildauer (einbezogenen Rundfahrten) unter der Betreuung und Begleitung eines der oder beider DIZ-Mitarbeiter betrug bei Einzelbesuchern (1-2 Personen, ca. 5 % der Gesamtbesucherzahl) 1 1/2 Stunden, bei Kleingruppen (3-6 Personen, ca. 15 %) 3 Stunden und bei größeren Gruppen (ca. 80 %) 4 Stunden.

1.1 Einzelbesucher

1.1.1 Einwohner aus Papenburg oder aus Orten in unmittelbarer Umgebung ehemaliger Lagerstandorte besuchen das DIZ nur selten. Die fast ausschließlich älteren Personen sind oft zunächst nicht zu einem Gespräch bereit und möchten auch ohne Begleitung durch die Ausstellung gehen. Diese zunächst vorhandene Zurückhaltung ändert sich bei einzelnen nach dem Ausstellungsgang, indem sie, haben sie die Lager aus ihrer Kinder- und Jugendzeit noch in Erinnerung, oft sichtlich bewegt von ihren Erlebnissen erzählen. In Einzelfällen erhielten wir von ihnen bei weiteren Besuchen Fotos oder Häftlingsarbeiten (Schnitzereien, Bilder) vorgezeigt oder zur Verfügung gestellt.

1.1.2 Ehemalige Häftlinge und/oder ihre Angehörigen kommen aus dem gesamten Bundesgebiet und dem benachbarten Ausland nach Papenburg, um ehemalige Stätten ihres Leidens aufzusuchen oder nach Spuren ihrer Männer, Brüder oder Väter zu suchen. Manche stossen dabei per Zufall auf das DIZ.

Ehemalige Moorsoldaten bringen häufig Dokumente und Erinnerungsstücke mit, sind besonders interessiert an alten Fotos, stellen Fragen nach dem Verbleib von Mitgefangenen oder Wachmännern und suchen bei einer Fahrt zu 'ihrem' ehemaligen Lager Spuren vor Ort. Einzelne fragen nach im DIZ vorhandenen Unterlagen, die sie, falls ihr Name darin enthalten ist, für ihre Rente als Nachweis über Haftzeit benötigen.

Ihr Besuch, der sich meist über einen oder mehrere Tage hinzieht, bedarf eines intensiven Sich-Einlassens auf ihre Person und ist vielfach der Auftakt für lange und vertrauensvolle Kontakte. (s. auch Punkt 2)

1.3.4 Neben den genannten Personen und Gruppen sind als Besucher noch zu erwähnen Gruppen ehemaliger Häftlinge der Enslandlager und/oder anderer Lager (s. 2.), Schüler (Materialiensuche), Studenten (Referats- und Examensvorbereitung), Lehrende an Volkshochschulen, heimatgeschichtlich Interessierte und Forschende u.a.

Dieser hier Genannten kommen meist mit gezielten Fragestellungen, suchen Materialien und erhoffen sich Hinweise für ihre Arbeit, die oft über den Komplex der Lager hinaus den Bereich 'Nationalsozialismus im Ensland' behandeln.

Die unter diesem Punkt 1 benannten Anforderungen an das DIZ durch seine Besucher bedeuten neben der organisatorischen und der inhaltlichen Vorbereitung und Durchführung auch, daß ein(e) Mitarbeiter(in) fast ausschließlich mit der Betreuung der Gäste befaßt ist. Wir betrachten es als eine unserer wichtigsten Aufgaben, für jeden Besucher ausreichend Zeit zu haben, auf seine speziellen Fragestellungen und Interessen eingehen zu können und uns als Ansprechpartner anzubieten.

Dies bedeutet häufig auch eine Tätigkeit über die normale Arbeitszeit hinaus, in den Abendstunden, häufig an Wochenenden, manchmal durchgängig an mehreren Tagen am Veranstaltungsort z.B. eines Workcamps.

2. Kontakte zu ehemaligen Häftlingen der Enslandlager, den Moorsoldaten Dieser Bereich unserer Tätigkeit ist zumindest ebenso wichtig wie der erstgenannte, bedeutet er doch, nicht immer nur, wie es so häufig auch von offizieller Seite getan wird, über die Opfer zu sprechen, sondern mit ihnen, die die Zeit in den Lagern überlebt haben, zu reden, Kontakt aufzunehmen und ihn zu halten, oft für sie quälende aber wichtige Gespräche mit ihnen zu führen und eine gemeinsame Vertrauensbasis zu finden, auf deren Grundlage das oft gemeinsame Interesse, ihre Erinnerungen in Form von Tonband- oder Videointerviews für diese und zukünftige Generationen festzuhalten, erst realisiert werden kann.

Das DIZ hat bis heute mit ca. 40 ehem. Moorsoldaten Tonbandinterviews geführt, mit weiteren 7 wurden Videointerviews aufgezeichnet. Im Februar 1987 wird ein erster Videofilm mit Aufnahmen vor Ort (Ruhrgebiet, Ensland) und mit Unterstützung des Hochschulinternen Fernsehens an der Universität Oldenburg gedreht. Für diesen Film leisten wir sämtliche organisatorischen und inhaltlichen Vorbereitungen.

Wie notwendig es ist, diese Gespräche aufgrund des hohen Alters der noch lebenden ehem. Moorsoldaten möglichst umgehend zu führen und sie aufzuzeichnen, zeigt die Tatsache, daß von denjenigen, die wir interviewt haben, inzwischen viele verstorben sind.

Daher ist es bedauerlich, daß trotz bestehender Kontakte zu weiteren etwa 120 ehem. Moorsoldaten, darunter zahlreiche Belgier, Franzosen, Dänen, Luxemburger und Franzosen, aus zeitlichen und aus finanziellen Gründen (fehlende Kamera, Reisekosten) nur selten weitere Interviews geführt werden können.

Neben den genannten Ton- und Bilddokumenten liegen uns von weiteren 55 ehem. Moorsoldaten schriftliche Berichte vor.

Einige der einmal vorhandenen Kontakte, die einer großen Vertrauensbasis bedürfen, gingen durch das Auscheiden der ersten hauptamtlichen Mitarbeiter im Sommer/Herbst 1985 verloren, da wir als Nachfolger aus zeitlichen Gründen (oft große Entfernungen, hohe Reisekosten) nur wenige dieser ehem. Moorsoldaten persönlich aufsuchen konnten. Wir mußten feststellen, daß ein nur schriftlicher Kontakt nicht ausreicht, um auch ihr Vertrauen uns gegenüber zu gewinnen.

Viele neue Verbindungen wurden durch Besuche ehem. Moorsoldaten im DIZ und über die Arbeitsgemeinschaft verfolgter Sozialdemokraten und die VVN/BdA hergestellt. Den zahlreichen persönlichen Einladungen, verbunden mit der Bereitschaft zur Aufzeichnung von Interviews, können wir leider nur selten nachkommen.

In den letzten zwölf Monaten besuchten uns eine Gruppe norwegischer Widerstandskämpfer und ehem. KZ-Häftlinge (Dez. 1985), eine Gruppe französischer ehem. Häftlinge (2 Tage im Mai), eine Gruppe Belgier (4 Tage über Pfingsten), eine Gruppe Niederländer (Juni) und im September Dänen. Bis auf die norwegischen Gäste waren alle anderen Gruppen ehem. Häftlinge der Enslandlager. Ihre Organisationsformen führen jährlich eine Pilgerfahrt ins Ensland mit jeweils 40-50 Personen durch. Für uns bedeuten diese Besuche neben dem Wiedersehen von Freunden

den und neben vielen interessanten Gesprächen die Ausarbeitung und organisatorische Vorbereitung eines meist mehrtägigen Programms, eine durchgehende Begleitung während des gesamten Besuchs durch mindestens 2 DIZ-Mitarbeiter und viele neue Kontakte, die zu häufigen Schriftwechseln führen.

Insgesamt läßt sich feststellen, daß die Erwartungshaltung der ehem. Moorsoldaten eine sehr hohe ist, sehen sie in uns doch diejenigen Menschen, mit denen sie sich über einen oft leidvollen Teil ihres Lebens 'ausreden' können, die für sie immer Gesprächsbereite sind und zu denen sie nach persönlichen Treffen ein übergroßes und von Freundschaft geprägtes Vertrauen entwickeln.

Durchführung von Seminaren und Referententätigkeit

Wir sehen unsere Aufgabe, die wir auch als Bildungsstätte haben, nicht nur darin, zu uns kommende Personen und Gruppen zu informieren, sondern bieten auch von uns aus und/oder gemeinsam mit anderen Bildungsträgern Seminare an oder werden als Referenten in anderen Einrichtungen tätig.

Geschichtswerkstatt

In Fortsetzung des Internationalen Symposiums im Mai 1985 führten wir im Mai in Lingen in Zusammenarbeit mit der Ländlichen Erwachsenenbildung und pax christi eine Geschichtswerkstatt zum Thema "Anpassung-Verfolgung-Widerstand im Ensland 1933-1945" durch. An dem dreitägigen Seminar nahmen 43 Historiker und regionalgeschichtlich Interessierte teil, die eigene Forschungsansätze und -ergebnisse vorstellten diskutierten und in einen Erfahrungsaustausch über Quellenlage und Arbeitsmethoden eintraten.

Im kommenden Juni ist eine weitere Geschichtswerkstatt geplant, die neben den o.g. Trägern auch von KEGW getragen wird. An der Vorbereitung und als Referent nehmen beide hauptamtlichen Mitarbeiter des DIZ teil.

Mitarbeiterfortbildungen

Im Juli und am 5./6. Dezember fanden zwei zweitägige Mitarbeiterfortbildungen im Rahmen der LEB statt, die wir als Referenten gestalteten (Thema: "Nationalsozialismus als Thema der Erwachsenenbildung").

Volkshochschulkurs

In diesem Herbst führte A. Kaus einen Kurs an der VHS Leer über die Geschichte der Enslandlager durch, an dem 13 Personen teilnahmen. Im Februar 1987 ist ein eintägiges Seminar an der VHS Bransche geplant.

Lehrerfortbildung

Im November führten wir, wie bereits im Dezember 1985, in Zusammenarbeit mit der GEW Aschendorf-Hümmling/Ensland-Nord ein eintägiges Lehrerfortbildungsseminar durch, an dem 45 Kolleginnen und Kollegen aller Schularten und -stufen aus dem gesamten Ensland teilnahmen.

Außerdem informierten sich 4 GEW-Kreisverbände (insgesamt 137 Teilnehmer) in jeweils 3-stündigen Veranstaltungen über die Bildungsangebote des DIZ. Mit Mitarbeitern von 2 Volkshochschulen wurde ein halb- bzw. ganztägiges Seminar durchgeführt.

Neben den bereits genannten Referententätigkeiten waren wir zu vier Vorträgen bei verschiedenen Trägern der Erwachsenenbildung eingeladen und wurden in drei Fällen zu Vorträgen und Diskussionen in Schulen und mit Schülern gebeten.

Zusammenarbeit mit anderen Gedenkstätten und Gedenkstätteninitiativen Die Aktion Sühnezeichen führt halbjährlich 4-tägige Koordinationstreffen der Gedenkstätten und -Initiativen zu unterschiedlichen Fragestellungen und an verschiedenen Orten durch (Herbst 1985 in Papenburg, Frühjahr 1986 in Hofgeismar, Nov. 1986 in Bonn). Außerdem findet alle zwei Jahre ein Internationales Gedenkstättenreffen statt (1985 in Berlin, 1987 in Auschwitz).

An den genannten und weiteren mit Schwerpunktthemen befaßten Seminaren (z.B. Videarbeit in Gedenkstätten) nehmen jeweils 1-2 Mitarbeiter des DIZ teil. Hier bietet sich uns die Möglichkeit, neue Forschungsergebnisse vorzustellen, Fragen der pädagogischen Arbeit zu diskutieren und die eigene Tätigkeit kritisch zu reflektieren.

Zwischen den Gedenkstätten findet außerdem ein Austausch von Publikationen, z.T. über die Bundeszentrale für politische Bildung, und von Dokumenten u.ä. statt, sofern diese für eine andere Gedenkstätte von Interesse sind.

Das DIZ hat weiterhin Kontakte zu Gedenkstätten und Museen im Ausland. Dadurch erhielten und erhalten wir bei uns bisher unveröffentlichte Dokumente als Kopien sowie Bilder. Neue Verbindungen nach Polen, Italien und in die Sowjetunion ermöglichen einen Beginn der Beschäftigung mit der bisher nahezu unerforschten

Geschichte der ausländischen Kriegsgefangenenlager.

5. Forschungsarbeit

Wir sind nicht der Ansicht, daß, wie zuletzt am 4. Dezember anläßlich der Übergabe der vom Landkreis in Auftrag gegebenen Unterrichtsmaterialien geduldet wurde, die Geschichte der Enslandlager nun mit der Kosthorst/Walter-Dokumentation gänzlich erforscht worden ist, obwohl ihre Arbeit und auch, in anderer Form, die von E. Suhr einen überaus wichtigen Schritt darstellen und durch sie umfangreiches Material zugänglich gemacht wurde.

Wir konnten eine Reihe bisher unveröffentlichter Dokumente im DIZ sammeln, die uns insbesondere aus dem Ausland erreichten. Zur Erforschung gehört u.E. aber auch das Gespräch mit Zeitzeugen (ehem. Häftlinge, Wachmänner, Bürger des Landes), so vorsichtig und differenziert deren Aussagen und eventuelle feststellten, die Geschichte der Kriegsgefangenenlager im Ensland aufgrund der unzulänglichen Quellenlage bisher nur in Ansätzen erforscht.

Hier bieten sich Aufgabenfelder, die einer intensiven Forschungsarbeit bedürfen. Diese Arbeit ist im Rahmen unserer Tätigkeit mit nur zwei hauptamtlichen Kräften nur ansatzweise leistbar, bedingt besonders auch durch die auf zwei Jahre begrenzten Beschäftigungsverhältnisse.

6.

Das DIZ hat in diesem Jahr eine überarbeitete und aktualisierte 2. Auflage der Broschüre "Auf der Suche nach den Moorsoldaten" herausgegeben. Die erste, 1983 erschienene Ausgabe (3000 Ex.) war nach 2 1/2 Jahren vergriffen. Im November erschien das Buch "Die Enslandlager in Vergangenheit und Gegenwart", das Ergebnisse und Materialien des internationalen Symposiums im Mai 1985 in Paderborn enthält. Von diesem Buch wurden innerhalb von 2 Wochen bis heute ca. 450 Exemplare verkauft.

In naher Zukunft ist, sobald die Finanzierung geklärt ist, die Herausgabe einer 16-bändigen Broschüre mit "pädagogischen Anregungen für einen Besuch vor Ort" geplant, die sich insbesondere an Pädagogen richten soll.

Auf Anregung und Wunsch der Schwester M. Berlinde, ehemals Mariengymnasium Paderborn, bereiten wir z.Zt. eine Neuauflage des Heftes "Pater Josef Raskin - Die drei letzten Stationen seines Lebens" vor.

Weitere Publikationen sind geplant, können aber aus finanziellen Gründen nicht realisiert werden.

Halbjährlich gibt das DIZ seine 8-12seitigen "DIZ-Nachrichten" als Informationsblatt für alle Mitglieder, für die ehem. Moorsoldaten und alle Interessierten heraus.

7.

Dokumentensammlung

Im DIZ sind Dokumente, überwiegend als Kopien der Originale, aus Archiven des In- und Auslandes gesammelt und, ohne bereits archiviert zu sein, unter verschiedenen Fragestellungen in Heftern zusammengestellt und somit vorläufig benutzbar gemacht.

Gesammelt sind außerdem Häftlingsberichte, Zeitungs- und Zeitschriftenartikel aus der Zeit des Nationalsozialismus und nach 1945, Presseberichte über die Enslandlager und über das DIZ.

Die Archivierung und Systematisierung der Dokumente ist mit der derzeitigen personellen Besetzung des DIZ nur punktuell leistbar. Dementsprechend ist auch der weitere Aufbau der Sammlung historischer und zeitgenössischer Artikel aus zeitlichen, aber auch aus finanziellen Gründen (Anschaffungen, Kopierkosten) kaum möglich.

8.

Handbibliothek

Die ca. 400 Titel umfassende Handbibliothek mit z.T. unveröffentlichten Manuskripten ehem. Moorsoldaten wurde inzwischen systematisiert und katalogisiert und bietet einen Grundstock für den weiteren Ausbau.

9.

Medien

Für die Verwendung und den Einsatz bei Bildungsveranstaltungen und zur Ausleihe wurden zusammengestellt:

- ein Videofilm (Zusammenchnitt von 5 Interviews mit ehem. Moorsoldaten - eine Tonbandkassette (Zusammenchnitt von 5 Interviews mit ehem. Moorsoldaten - eine Diaserie mit Bildern Ernst Walakens, dazu ein Tonbandinterview mit ihm über die künstlerische Produktion seiner Videorecorder zur Verfügung gestellt seitdem uns der Landkreis leihweise einen Videorecorder des o.g. Videofilms gezeigt hat, werden nahezu allen Besuchern Ausschnitte des o.g. Videofilms gezeigt. Weiterhin sind zahlreiche Fotos und Bilder, Tonbandinterviews (s. Punkt 2), Tonbandmitschnitte von Radiosendungen und eine sich im Aufbau befindliche Sammlung von Filmen (auf Video) zum Gesamtkomplex "Nationalsozialismus" vorhanden.

10.

Tägliche "Kleinarbeit"

Tägliche "Kleinarbeit" nimmt (z.T. leider) einen großen Teil unserer Arbeitszeit in Anspruch. Hierzu gehört, um nur einige Beispiele zu nennen, das Versenden von Einladungen zu Seminaren etc., Pressearbeit, Bücherversendungen, Postbeantwortung u.a.

Da zunehmend sehr spezielle Fragen an uns gerichtet werden, oft wir auch um Nachforschung nach ehem. Moorsoldaten gebeten werden, bedeutet ihre Beantwortung nicht selten einen hohen Zeitaufwand. Auch wenden sich verstärkt Regio=malforscher an uns, die sich mit Teilbereichen zum Thema "Nationalsozialismus im Ensland" beschäftigen. Diese Anfragen sehen wir als Zeichen dafür, daß einige bisher individuell Forschende in uns einen Ansprechpartner sehen, der zusätzliche Informationen und Anregungen geben kann und mit ihnen in Austausch über ihre Arbeitsergebnisse tritt.

11.

Resümee

Diese knappe Jahresübersicht über die Aufgaben- und Tätigkeitsfelder unserer Arbeit zeigt u.E. die Vielfältigkeit der Ansprüche, die an ein "Dokumentations- und Informationszentrum", das sich als Gedenkstätte, aber auch als Bildungsstätte versteht, gerichtet werden.

Soll die bisher geleistete Arbeit in dieser Form weitergeführt und ausgebaut werden, bedarf es einer gründlichen Auswertung der bisherigen Tätigkeit und der Einbeziehung der Erfahrungen in alle weiteren Überlegungen. Neben der finanziellen Absicherung der weiteren Arbeit und den räumlichen Anforderungen an ein erweitertes DIZ sehen wir die mittel- und langfristige personelle Absicherung als wesentliche Aufgabe an. Die z.Zt. vorhandenen zwei befristeten Arbeitsverhältnisse über ABM-Mittel lassen einen kontinuierlichen Aufbau und eine Fortsetzung der Arbeit auf der Grundlage der gemachten Erfahrungen nicht zu. Auch von der inhaltlichen Arbeit her ist ein vollkommener Bruch alle zwei Jahre durch den Wechsel der hauptamtlichen Mitarbeiter nicht zu verkraften.

Die Bewilligung einer 3. ABM-Kraft zum 1. Januar 1987 wird es uns ermöglichen, bestimmte bisher zeitlich nicht leistbare Aufgaben (Archivarbeit, Systematisierung u.a.) anzugehen, durch die auch andere Anforderungen besser und schneller zu leisten sind.

Kurt Bock